

zh  
aw



# Gleichberechtigte Mobilität dank ÖV-ergänzender Fahr- dienste?

Ein Forschungsprojekt der ZHAW, Sommer 2023

# Bessere Mobilität für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz

Für viele Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind ÖV-ergänzende Fahrdienste zentral. Hohe Kosten und mangelnde überkantonale Koordination machen die Nutzung jedoch schwierig. Wie dieses Projekt zeigt, würde eine bessere rechtliche Verortung der Fahrdienste die Situation verbessern.

## Ausgangslage

Viele Menschen in der Schweiz können den öffentlichen Verkehr (ÖV) nicht oder nur beschränkt nutzen, zum Beispiel weil sie eine Geh- oder Sehbehinderung haben. Um dennoch am öffentlichen Leben teilzuhaben, sind die Betroffenen auf ÖV-ergänzende Fahrdienste angewiesen. Deren Organisation ist schweizweit jedoch äusserst heterogen ebenso wie die Finanzierung der Dienstleistungen und die Nutzungsbedingungen für die Zielgruppe.

## Ziel

Dieses Forschungsprojekt untersuchte die Sicht von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen hinsichtlich ihres Bedarfs und der Nutzung ÖV-ergänzender Fahrdienste sowie der Auswirkungen der Transportmöglichkeiten auf ihren Alltag.

## Methode

Folgende Methoden wurden angewendet:

- fünf qualitative Fokusgruppendifkussionen
- eine schweizweite Querschnittstudie anhand eines Online-Fragebogens mit 536 Teilnehmenden
- eine Analyse rechtlicher Grundlagen

Aufgrund der Studienresultate wurden Handlungsempfehlungen entworfen und mit Personen aus der Politik, aus Behinderten- und Altersorganisationen, aus dem öffentlichen Transportwesen und mit Personen von ÖV-ergänzenden Fahrdiensten an zwei Workshops diskutiert und anschliessend überarbeitet.

## Resultate

Die Projektergebnisse zeigen, dass Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ÖV-ergänzende Fahrdienste zu unterschiedlichen Zwecken nutzen. So etwa regelmässig für Therapiebesuche oder Freizeitaktivitäten und gelegentlich für Arztbesuche, Einkäufe oder Arbeitswege. Hauptsächlich werden Fahrdienste für kurze Strecken eingesetzt. Der Service der Fahrdienste wird besonders wegen der persönlichen Betreuung von Fahrer:innen, der Verlässlichkeit und Sicherheit geschätzt. Die Nutzung der Fahrdienste variiert je nach Person. Während einige auf alternative Transportdienste etwa durch Angehörige zurückgreifen können, sind für andere ÖV-ergänzende Fahrdienste die einzige Option. Folglich wirken sich gerade für diese Personen die hohen Preise, unklare Finanzierungszuständigkeit, begrenzte Verfügbarkeiten und ungenügende überkantonale Koordination der Fahrdienste einschränkend auf ihren Alltag aus.

Die Analyse rechtlicher Grundlagen ergab, dass die Verortung ÖV-ergänzender Fahrdienste unklar ist und daher die Zuständigkeit von Bund und Kantonen nicht eindeutig ist. Insbesondere sind ÖV-ergänzende Fahrdienste nicht im Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) abgebildet.

Zusammenfassend zeigen die Projektergebnisse, dass die Grundrechte von Menschen mit Behinderungen durch die fehlenden Mobilitätsmöglichkeiten verletzt werden und die Ziele der Behindertenrechtskonvention (BRK) im Bereich der Mobilität nicht erfüllt sind.

## Handlungsempfehlungen

Basierend auf der qualitativen und quantitativen Erhebung bei der Zielgruppe sowie der Analyse der rechtlichen Grundlagen empfiehlt das interprofessionelle Forschungsteam:

- Der Geltungsbereich des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG) sollte ausgeweitet werden, so dass er ÖV-ergänzende Fahrdienste für Menschen mit Behinderungen einschliesst.
- Die ÖV-ergänzenden Fahrdienste für Menschen mit Behinderungen sollten in geeigneter Form in den ÖV eingebunden werden. Dies kann erreicht werden, indem die Fahrdienste dem Bundesgesetz über die Personenbeförderung (Personenbeförderungsgesetz, PBG) unterstellt werden.
- Eine schweizweite Koordination von ÖV-ergänzenden Fahrdiensten für Menschen mit Behinderungen sollte sichergestellt werden – in den Bereichen Angebot, Nutzung, Bestellung und Bezahlung. Dies mit dem Ziel, dass Mensch mit Behinderungen Transportmöglichkeiten nutzen können wie Menschen ohne Behinderungen.

# Projektorganisation

## Projektleitung

[Prof. Dr. phil. Brigitte Gantschnig](#)

## Projektdauer

Februar 2021 - Juni 2023

## Projektteam

[Prof. Dr. phil. Brigitte Gantschnig](#), Leiterin Forschungsstelle Ergotherapie ZHAW

[Selina Egger](#), Ergotherapeutin MSc, Doktorandin Gesundheitswissenschaften Universität Luzern und an der Forschungsstelle Ergotherapie ZHAW

[Dr. Ronald Liechti](#), Geschäftsführer Stiftung BTB

[Dr. Martina Filippo](#), Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zentrum für Unternehmensrecht, ZHAW School of Management and Law

[Prof. Dr. Armin Gemperli](#), Universität Luzern, Professor in Gesundheitswissenschaften

## Projektpartner

[Behindertentransporte Kanton Bern \(BTB\)](#)

[ZHAW School of Management and Law](#)

[AGILE.CH](#)

[Pro Infirmis](#)

[Universität Luzern](#)

## Finanzierung

[Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB](#)

[Behindertentransporte Kanton Bern \(BTB\)](#)

[Pro Infirmis](#)

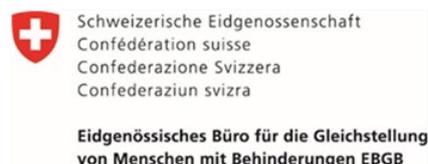
## Referenzen

Egger, S. M., Gemperli, A., Filippo, M., Liechti, R., & Gantschnig, B. E. (2022). The experiences and needs of persons with disabilities in using paratransit services. *Disability and Health Journal*, 15(4), 101365. <https://doi.org/10.1016/j.dhjo.2022.101365>

Gantschnig, B. E., Egger, S. M., Filippo, M., Liechti, R., & Gemperli, A. (2023). *Abschlussbericht „Gleichberechtigter Zugang zu Mobilität für Menschen mit Behinderungen? Die Situation von Nutzenden ÖV-ergänzender Fahrdienste in der Schweiz“*. ZHAW.

## Kontakt

Prof. Dr. Brigitte Gantschnig  
[brigitte.gantschnig@zhaw.ch](mailto:brigitte.gantschnig@zhaw.ch)



pro infirmis

